



**Konzept zur Beteiligung  
der Einwohnerschaft Viernheims  
an der politischen Willensbildung  
und Entscheidungsfindung  
in der Stadt Viernheim**

Erstellt aufgrund eines einstimmigen Beschlusses  
der Stadtverordneten-Versammlung  
der Stadt Viernheim vom 23. Juni 2010.

Erarbeitet in einem Workshop am 20.11.2010 mit 56 Teilnehmern aus Ver-  
waltung, Politik, Bürgerschaft und Wirtschaft

und

in der Steuerungsgruppe Bürgerkommune, unter Beteiligung aller politi-  
schen Fraktionen, zuletzt am 19.01.2012.

Beschlossen durch einen einstimmigen Beschluss der Stadtverordneten-  
Versammlung vom 03.02.2012.

## Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbemerkungen
2. Die Bestandteile des Konzeptes
  - 2.1. Die Steuerungsgruppe Bürgerbeteiligung
  - 2.2. Die Bürgerin/der Bürger
  - 2.3. Die Verwaltung (u.a. „Geschäftsstelle Beteiligung“)
  - 2.4. Die Beteiligungsformen
    - 2.4.1. Das Beteiligungsforum
    - 2.4.2. Die Bürgerbefragung: das Bürgerpanel
  - 2.5. Die Stadtverordneten-Versammlung (u.a. der zuständige Ausschuss)
  - 2.6. Phasen der Beteiligung
3. Beispiele
  - 3.1. Beispiel für ein Beteiligungsforum
  - 3.2. Beispiel „Bürgermentoren Nürtingen“

### Anlage

1. Prüffragen-Katalog der Verwaltung

## 1. Vorbemerkungen:

Dieses Konzept ersetzt keine gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformen. Diese gelten fort.

Dieses Konzept ergänzt die in der HGO gültigen Regelungen.

Insbesondere im Bereich der Jugendarbeit ist die Beteiligung junger Menschen ein Standard, ohne den die grundlegende Aufgabenstellung nicht erfüllt werden kann. Dieser Standard gilt fort.

Oberstes Selbstverwaltungsorgan der Stadt Viernheim ist die alle fünf Jahre neu gewählte Stadtverordneten-Versammlung.

Die Haltung, die im Konzept ihren Ausdruck findet, lässt sich wie folgt beschreiben:

**Wir Bürger leben hier in Viernheim zusammen an einem Ort.  
Wir sind gemeinschaftlich verantwortlich für das, was in unserem Ort passiert  
und wohin sich dieser entwickelt.  
Es dient unserem Gemeinwesen, wenn möglichst viele Bürgerinnen und  
Bürger Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.  
Das bedeutet für uns kommunale Selbstverwaltung.**

## 2. Die Bestandteile des Konzeptes:

### 2.1. Die Steuerungsgruppe Bürgerbeteiligung (-SGB-)

Die SGB Bürgerbeteiligung ist mit Vertretern aus der Bürgerschaft (repräsentativ), dem Bürgermeister, der Verwaltung und Vertretern der Politik (je 1 Vertreter je Fraktion) besetzt (insgesamt 15 Mitglieder). Die Amtszeit beträgt zunächst 2 Jahre, nach dem ersten Jahr ist die Effektivität und Handlungsfähigkeit der Steuerungsgruppe zu überprüfen.

Die SGB

- befasst sich mit der Weiterentwicklung und Ausgestaltung der drei Elemente
  - Engagementförderung
  - Bürgerorientierung
  - Bürgerbeteiligung
- der Bürgerkommune Viernheim
- leitet die Vorprüfungsphase der eingereichten Projektvorschläge ein
- führt die Vorprüfung auf der Basis eines definierten Fragenkatalogs durch (siehe Anlage 1)
- beschließt Beteiligungsforen bzw. integriert Projektvorschläge in bereits laufende BF (mit 2/3 Mehrheit; Beschlussfähigkeit bei mind. 10 anwesenden Mitgliedern)
- hat laufende Projekte im Blick, prüft und priorisiert entsprechend neue Projektvorschläge
- stellt das Projekt in der Presse vor und lädt zum ersten Beteiligungsforum ein
- gibt Anregungen, sichert die Qualität und zieht Bilanz.

Die Geschäftsstelle „Beteiligung“ bereitet die Arbeit der Steuerungsgruppe für den Teilbereich „Bürgerbeteiligung“ vor.

### 2.2. Die Bürgerin/ der Bürger

Die Möglichkeit der Beteiligung steht jeder Einwohnerin und jedem Einwohner der Stadt Viernheim offen, Auswärtige sollen einen Bezug zur Stadt glaubhaft machen. Das „Sich-Beteiligen“ wird in geeigneter Form (Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung etc.) von der Stadt Viernheim gefördert.

Die Bürgerschaft liefert Ideen für Beteiligungsprojekte und beteiligt sich an den Beteiligungsforen.

Die Bürger reichen einen Projektvorschlag bei der Steuerungsgruppe SGB über die Geschäftsstelle Bürgerbeteiligung ein.

Mit seiner Bereitschaft zur Beteiligung erklärt die Bürgerin/der Bürger auch ihre/seine Bereitschaft am gesamten Prozess der jeweiligen Beteiligung teilzunehmen.

Es wird gewährleistet, dass sich die Öffentlichkeit über die Homepage der Stadt Viernheim jederzeit über die eingegangenen Anregungen zu Beteiligungsverfahren sowie den jeweiligen Bearbeitungs- und Entscheidungsstand informieren kann.

## 2.3. Die Verwaltung (u.a. „Geschäftsstelle Beteiligung“)

Die Verwaltung unterstützt alle Beteiligungsformen.

In der Verwaltung wird eine dauerhafte Geschäftsstelle „Beteiligung“ eingerichtet. Diese ist beim Hauptamt der Stadt Viernheim, „Parlamentarisches Büro“ angesiedelt.

Die Geschäftsstelle dient als verwaltungsinterne Kontaktstelle und zentrale Anlaufstelle zur Umsetzung des Konzeptes zur Beteiligung der Einwohnerschaft Viernheims an der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung in der Stadt Viernheim.

Die Geschäftsstelle leitet eine verwaltungsinterne ämterübergreifende Arbeitsgruppe Bürgerbeteiligung. Diese besteht aus den Verwaltungspaten und Vertretern der Ämter und Stabsstellen, bei denen es keine Verwaltungspaten gibt.

Die Geschäftsstelle

- kalkuliert vor diesem Hintergrund den seitens der Verwaltung erforderlichen Finanz- und Personaleinsatz
- entsendet Verwaltungspaten in die BF
- bereitet die Sitzungen der SGB vor.

Zur Erledigung dieser Aufgaben nutzt die Geschäftsstelle die Fachkenntnis der internen Arbeitsgruppe der Verwaltung.

Ein Beteiligungsprozess kann auch von der Kommunalverwaltung über die Dezernenten bei der SGB angeregt werden.

## 2.4. Die Beteiligungsformen

### 2.4.1. Das Beteiligungsforum (-BF-)

In den BF arbeiten gemäß dem CIVITAS-Prinzip Bürger, Politik und Verwaltung „Hand in Hand“ integrativ, vernetzt und themenbezogen, nicht nur auf eigene, partikuläre Interessen bezogen, sondern lösungsorientiert für die Allgemeinheit.

Ein BF dient der Beteiligung der Bürgerschaft an der Gestaltung der örtlichen Gemeinschaft. Es ist Ort der Lösungsfindung für Beteiligungsprojekte. Die Mitarbeit in den BF steht jedem Bürger offen. Zu den mindestens einmal im Jahr stattfindenden öffentlichen Treffen eines Forums (max. 10 Sitzungen à 2 Std.) wird über alle Medien eingeladen.

Die BF wählen aus ihrer Mitte eine/n Sprecher/in. Die/der Sprecher/in soll in Viernheim wohnen. Das Vorliegen einer Ausbildung als Bürgermentor ist wünschenswert.

Verwaltungspate (aus dem jeweils betroffenen Fachbereich der Stadt) und Sprecher/Bürgermentor leiten das Forum gemeinsam.

Hinsichtlich der Methodik wird auf Heft „*Praxis Bürgerbeteiligung - Ein Methodenhandbuch*“ der Stiftung Mitarbeit verwiesen. Diese Methoden stehen grundsätzlich als Auswahl für Beteiligungsprozesse in Viernheim zur Verfügung. Das BF wählt die Arbeitsmethode aus und nimmt seine Arbeit auf. Es tagt immer öffentlich.

Die Sprecher der BF erhalten in geeigneter Form die Möglichkeit, sich an den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung und der Ausschüsse zu beteiligen, wenn Vorschläge oder Anträge des Forums in der Sitzung behandelt werden.

Mit Beschluss des „Konzeptes zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Willensbildung und Entscheidungsfindung in der Stadt Viernheim“ wird

- der Arbeitskreis Sportentwicklungsplanung in das **BF „Sport und Bewegung“**
- die lokale Partnerschaft Innenstadt in das **BF „Innenstadt“**

überführt.

Mit Beschluss des „Konzeptes zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Willensbildung und Entscheidungsfindung in der Stadt Viernheim“ wird

- das **BF „Energie und Klimaschutz“** als Forum gemäß diesem Konzept anerkannt.

Die Ergebnisse der BF werden 2 x im Jahr den Fraktionsvorsitzenden und der Steuerungsgruppe berichtet, die Ergebnisse werden dokumentiert und der SGB sowie dem Ausschuss vorgestellt.

## 2.4.2. Die Bürgerbefragung: das Bürgerpanel

Bereits seit April 2005 wird in Viernheim mit dem sogenannten „Bürgerpanel“ eine spezielle Form der kontinuierlichen Bürgerbeteiligung angewandt.

Das Konzept des Bürgerpanels:

- **Häufige Bürgerbefragung** (regelmäßig, möglichst mehrere im Jahr)
- Befragung einer größeren Zahl **repräsentativ** auf der Grundlage von Geschlecht und Alter aus den Einwohnermeldedaten gezogenen Zahl von Einwohner/innen (**Stichprobe** in Viernheim ca. 850 Personen)
- Bildung eines **Panel** (=festen Teilnehmerkreis) – Einbeziehung von Personen, die sich durch freiwillige Registrierung für weitere Befragungen melden und wiederholt die Gelegenheit haben an der Befragung teilzunehmen
- **Offen** für alle Bürger – neben festem Teilnehmerkreis und Stichprobe kann jede/r Einwohner/in an der Befragung teilnehmen
- Sicherstellung der Repräsentativität der Befragungsergebnisse durch **Auswertung getrennt** nach Stichprobe als repräsentative Gruppe und festem Teilnehmerkreis /sonstigen freiwilligen Teilnehmern als Vergleichsgruppen
- Teilnahme an der Befragung **online** oder per **Papierfragebogen**

Diese Befragungen mit Rückmeldung der Befragungsergebnisse an die Bürger und Informationsgewinnung für Verwaltung und Politik zur Einbeziehung in Entscheidungsprozesse werden als eine Form der Bürgerbeteiligung fortgeführt.

## 2.5. Die Stadtverordneten-Versammlung

Die Stadtverordneten-Versammlung definiert die grundsätzlichen Rahmenbedingungen der Beteiligungsarbeit. Sie legt den Budgetrahmen für die Beteiligungsforen im Rahmen der Haushaltsbeschlussfassung fest.

Das Beteiligungsforum stellt dem zuständigen Ausschuss die Dokumentation seiner Arbeitsergebnisse vor. Der Ausschuss schlägt gemeinsam mit der SGB der Stadtverordneten-Versammlung die Form der Umsetzung vor.

Im Anschluss an den Prozess der Beteiligung würdigt die Stadtverordneten-Versammlung die Ergebnisse.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt das Projekt nach Durchführung des Beteiligungsforums und Vorlage aller Ergebnisse und beauftragt ggfs. die Verwaltung mit der Umsetzung.

## 2.6. Phasen des Beteiligungsprozesses

In der Regel umfasst der in Gang gesetzte Beteiligungsprozess folgende Phasen:

### 1. Initiierungsphase

Bürger / -initiativen / Verwaltung / Politik reicht einen Projektvorschlag bei der *Steuerungsgruppe Bürgerbeteiligung (SGB)* über die Geschäftsstelle Beteiligung ein. Die SGB leitet die Vorprüfungsphase ein.

### 2. Vorprüfungsphase

SGB führt Vorprüfung auf der Basis des definierten Fragenkataloges durch. Entscheidung durch 2/3 Mehrheit.

### 3. Entscheidungsphase

SGB beschließt BF bzw. integriert Projektvorschlag in bereits laufendes BF.

### 4. Informationsphase

Die SGB stellt das Projekt in der Presse vor und lädt zum ersten BF ein.

### 5. Dialogphase

BF wählt Arbeitsmethode(n) aus, wählt Sprecher(in) und nimmt seine Arbeit auf. Bei Bedarf kann Unterstützung durch die Steuerungsgruppe angefordert werden.

### 6. Informationsphase

Laufende BF berichten 2 x p.a. der SGB und den Fraktionsvorsitzenden über den aktuellen Stand der Projekte.

### 7. Dokumentationsphase

Ergebnisse werden dokumentiert.

### 8. Rückkopplungsphase

Dieser Schritt importiert das BF in die parlamentarischen Entscheidungsprozesse. Ergebnisse werden vom BF dem zuständigen Ausschuss vorgestellt.

### 9. Beschlussphase

Ausschuss und SGB leiten Ergebnis mit einer Empfehlung zur an die Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlussfassung weiter.

### 10. Umsetzungsphase

SVV beauftragt ggfs. Verwaltung mit Umsetzung des Projektes.

## 3. Beispiele

### 3.1. Beispiel für ein Beteiligungsforum

Seit 20 Jahren ist der Klimaschutz in Viernheim ein wichtiges kommunales Handlungsfeld. Stadt, Stadtwerke und die Kompass-Umweltberatung haben zu diesem Themenfeld zahlreiche Aktivitäten entfaltet. Deutschlandweit zählt Viernheim zu den Städten, die als „Vorbild“ wahrgenommen werden.

Die politischen Schlussfolgerungen aus der Reaktorkatastrophe in Fukushima führen nunmehr generell zu einer geänderten Ausgangsgrundlage. Die Bundesregierung erarbeitet ein neues Energiekonzept.

Die ehrgeizigen Zielsetzungen im Klimaschutz und der zukünftigen Energiekonzeption werden nur erreichbar sein, wenn möglichst viele Menschen und Institutionen an ihrer Erreichung mitwirken. Auf dieser Erfahrung und Erkenntnis baut das vorgesehene Beteiligungsforum „Energie und Klimaschutz“ auf.

Vertreter von Kommunalpolitik und Stadtverwaltung, aus der örtlichen Wirtschaft, aus der Bürgerschaft und von örtlichen Initiativen und Gruppen sollen beteiligt werden, um Visionen und Ziele im Bereich Energie/Klimaschutz zu erarbeiten, Handlungsfelder und Maßnahmen auszumachen und einen Aktionsplan für die nächsten Jahre aufzustellen. Grundlage sind die Festlegungen der Stadtverordnetenversammlung.

Die Erreichbarkeit von Zielen lebt von der Umsetzung geeigneter Maßnahmen. Für diese Umsetzung sind in einem Gemeinwesen viele verantwortlich. Diese Vielfalt soll in geeigneter Form in die Erstellung des Aktionsplans und in die Bildung von Umsetzungsgruppen einbezogen werden.

Die bisherigen Aktivitäten der Stadt Viernheim führten u.a. zu einer Auszeichnung beim Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2010“. Das erhaltene Preisgeld dient nun zur Finanzierung des Beteiligungsforums.

Das Forum startet in Form einer moderierten Workshopreihe. Für das erste Treffen werden Teilnehmer sowohl persönlich als auch öffentlich über die Presse eingeladen.

Im Rahmen des Bürgerpanels wird im Vorfeld eine Umfrage durchgeführt, um den Stellenwert des Klimaschutzes in der Bevölkerung zu erfassen und wichtige Handlungsfelder für die Zukunft auszumachen. Die Ergebnisse der Umfrage fließen in das Beteiligungsforum ein.

### 3.2. Beispiel „Bürgermentoren Nürtingen“

#### **Bürgermentoren als Koproduzenten in der Kommune**

#### ***In der Bürgerkommune Nürtingen gibt es über 100 ausgebildete Bürgermentoren***

*Sie sind integrierter Bestandteil eines systematischen Prozesses in der 40.000 Einwohner-Kommune in Baden-Württemberg. Ihr Wirken soll beispielhaft am Einsatz bei einem Nachbarschaftskonflikt aufgezeigt werden.*

*Eine Moschee, die mitten in einem neugebauten Wohngebiet liegt, war in den vergangenen Jahren mehr denn je zum Zankapfel vor allem in Zeiten von muslimischen Festen und Feierlichkeiten geworden. Während des Fastenmonats Ramadan in diesem Jahr ist es anders. Rechtzeitig haben sich schon im April Anwohner und Moscheevereine zu einem Nachbarschaftstisch zusammengesetzt. Nicht zufällig sondern ganz bewusst, auf*



*Einladung des Bürgermeisters und der Stabsstelle für Bürgerengagement der Stadt. Mit am Tisch saßen, der Bürgermeister, Vertreter des Ordnungsamts und zwei Bürgermentoren. Einer davon ist türkischer Migrant, der andere ein „Einheimischer“. Sie sind zwei von 100 ausgebildeten Bürgermentoren, die sich aktiv in das Stadtgeschehen einbringen. vermitteln, problematisieren, vernetzen und initiieren. Sie mischen sich aktiv ein. Sie sind Teil einer städtischen Strategie zur Förderung der Engagements und der Beteiligung der Bürger.*

*In Nürtingen macht übrigens laut Panelbefragung durch das Deutsche Forschungsinstitut Speyer jeder zweiter Bürger mit und bringt sich ins Gemeinwesen ein. Die Mentoren sehen sich als Brückenbauer und haben sich allesamt für eine 40-stündige Ausbildung nach dem Landprogramm der Baden-Württemberg-Stiftung und dem Paritätischen Bildungswerk unterzogen. Sie wollen nicht nur ein bisschen ehrenamtlich sein, sie übernehmen die Bürgerrolle im besten Sinne des Wortes. Ihr Tun ist Programm in Nürtingen. Sie haben sich in 14 stadtbezogene Foren zusammengefunden: von Sicherheit bis Kultur, von Sport bis Familie, von Schule bis Soziales. Diese Foren sind der Schlüssel dazu, dass die Mentoren auch in der Nürtinger Verwaltung nicht nur geduldet sind, sondern gerne eingebunden werden, eben auch manchmal, wenn es schwierig wird.*

*So wie jetzt, wenn die Nachbarn der Moschee schon im Vorfeld dem Ordnungsamt auf die Pelle rücken. Diesen Einsatz verdanken die Mentoren übrigens der Gemeinderatsfraktion der „Nürtinger Liste/Grüne“. Sie sind auf die Mentoren zugegangen und haben sie gebeten, ob sie sich der Sache annehmen und vermitteln könnten. Und das tun die Mentoren nun konkret. Seit April führen sie Gespräche, gehen in die Moschee, zu den Nachbarn, befragen Anlieger, wo die Probleme denn nun liegen. Sie bauen Kontakte, Brücken und Beziehungen auf und schaffen damit ein besseres Klima der Verständigung für diese belastete Nachbarschaft. Sie schaffen es tatsächlich, Entspannung zu erzeugen. So wurde mit einer angrenzenden Firma über die Parkplatznutzung durch Moscheebesucher für die Zeit des Fastenmonats verhandelt. Auch das gelingt.*

*Schlussendlich haben alle gewonnen: Die Verwaltung, also das Ordnungsamt, die gemeinderätliche Politik, die anwohnenden Bürger und die aktiven Mentoren.*

*Was lernen wir daraus? Die Idee Bürgerkommune braucht Strukturen. Sie braucht Felder und Projekte, in denen sich alle Akteure wiederfinden. Sie braucht Menschen, die sich in eingeübten Rollen, zum Beispiel als Bürgermentoren, nicht nur auf Spielwiesen bewegen, sondern als ernst genommene Akteure koproduzierend mit Verwaltung und Politik zusammenarbeiten und dafür sorgen, was allzu mit „good governance“ beschrieben wird. Kommunen brauchen solche neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Bürger, Verwaltung und Politik, als ergänzende, kreative Strategie des Handelns. Bürger sind im Nürtinger Rathaus also nicht nur Kunden sondern Koproduzenten die mithelfen, das Stadtgeschehen menschlicher, gemeinschaftlicher und durchlässiger zu gestalten.*

*Hannes Wezel*

## Anlage 1

### Prüffragen-Katalog der Verwaltung (zu Abschnitt 2.1.)

- „Schlüssel der Betroffenheit“  
Ist die Anzahl der betroffenen Bürger hoch oder gering?  
(10-20 % / 20-50 % / 50-100 % der Einwohner)
  
- „Beeinflussbarkeit“  
a) Ist die Gefahr des Lobbyismus gegeben (Parteien, Vereine, Institutionen)?  
b) Liegt die Beeinflussbarkeit und Entscheidungsgewalt auf der Viernheimer Ebene?
  
- Welche Bedeutung für die Zukunft Viernheims ist gegeben?
  
- Wie dringlich ist das Thema für Viernheim?
  
- Kann man die Höhe des finanziellen Gesamtrahmens abschätzen?